



Workshop im Rahmen des Doktoratsprogramms Geschichte:

Verrechtlichung persönlicher Beziehungen

Mit Prof. Dr. Michaela Hohkamp (Hannover)

Ausgangspunkt des Workshops ist die Frage, wie sich persönliche Beziehungen verändern, wenn sie „verrechtlicht“ werden. Wenn wir an die Eheverträge, Testamente, Hausgesetze, Policeyordnungen aus Spätmittelalter und Früher Neuzeit denken, stellt sich die Frage, ob die unterschiedlichen persönlichen Beziehungen, die auf diese Weise geregelt wurden, einer gemeinsamen Logik folgten, die wir als „Verrechtlichung“ bezeichnen können. Die Geschichtswissenschaft hat sich traditionell auf langfristige Prozesse der „Verrechtlichung“ wie die Verstaatlichung, Sozialdisziplinierung etc. konzentriert. Erst in den letzten Jahren sind Ansätze entstanden, die den Zusammenhang von persönlichen Beziehungen mit Recht und „Staat“ auf der Mikroebene in den Blick nehmen. Uns interessiert, in Anknüpfung an diese Forschungen zu sozialen Beziehungen, in welchem Zusammenhang und warum es in konkreten Fällen (d.h. in der Praxis) zur Verrechtlichung kam, ob Legitimität eine Form von Vertrag brauchte und ob es dafür einer Form von Schriftlichkeit bedurfte. Grundlegend ist dabei die These, dass „Verrechtlichung“ kein Prozess ist, der allein von „oben“ angestoßen und durchgesetzt wurde.

Diese offenen Fragen und Probleme wollen wir anhand von aktueller Literatur und ausgewählten Quellen diskutieren. Das Programm ist in fünf thematische Sektionen unter den Stichworten Staat, Verwandtschaft, Ehe und Korruption unterteilt.

Der Workshop findet statt vom **10. Dezember 2014**, 14.15 Uhr, bis **11. Dezember 2014**, 16 Uhr in Raum KOL G 222.

Anmeldungen bitte bis zum 30. November 2014 per E-Mail an Julia Heinemann (julia.heinemann@hist.uzh.ch) und Peter Dürmüller (peter.duermueller@hist.uzh.ch).

